

KURIER

DONNERSTAG, 21. JUNI 2012

► **Klage II**

Panzerland nicht in Bauernhand

Wir müssen das Schlimmste befürchten," erklärte Markus Braun, Obmann der Forschungsgemeinschaft „Lanius“, nachdem die Landes-Grundverkehrscommission Mitte Mai den Ex-Garnisonsübungsplatz Völtendorf der Stadt ab – und einer Bietergemeinschaft von 22 Bauern zugesprochen hatte. Rare und geschützte Tiere wie Urzeitkrebse, Wachtelkönige und Mopsfledermäuse seien in Ausrottungsgefahr.

Ob der Alarmfall tatsächlich eintritt, wird der Verfassungsgerichtshof entscheiden. St. Pölten ist wild

entschlossen, das 2009 um 2,45 Millionen Euro ersteigerte 140 Hektar große Militär-Erbe in höchster Instanz zu verteidigen. Im Stadtsenat soll am Montag ein entsprechender Beschluss gefasst werden. Sollte sich dafür keine breite Basis finden, reicht dafür ein Mehrheits-Ja der SPÖ. Wie bei der Spitalscausa zieht man sich auch hier im Rathaus auf eine amtliche Linie zurück: Kein Kommentar vorm Beschluss.

St. Pölten will das unberührte Ex-Panzerland zu einem Naherholungsgebiet machen. Die Bauern reklamieren Ersatzflächen für den Bau der S 33 für sich.



FRANZ HAGL

Naturschützer sorgen sich um seltene Tiere und Pflanzen

S 34

Tunnel unter Piste, Straße weg

Dass die S 34 unter unterm Flugplatz Völtendorf versenkt wird, ist jetzt fix. Freie Bahn für Flieger: Landesstraße wird verlegt.

VON MARTIN WIMMER

Es schaut gut aus, wir stehen kurz vor einer „Einigung“ verkündet Leo Lechner, Projektplaner der ASFINAG für die Traisental-Schnellstraße S 34. Ein langes Tauziehen um eine Landesstraße, die den Flugplatz extrem störend quert, dürfte in wenigen Tagen entschieden sein. Das Land Niederösterreich und Dietrich „Red Bull“ Mateschitz als Flugplatz-Besitzer sind offenbar bereit, eine Verlegung der bremsenden Straße in den Bereich südlich des Flugfeldes mitzufinanzieren.

Vorteil für den aerophilen „Bullen“ und den Fliegerclub Völtendorf: Eine äu-



Vorrang für Flieger: Die Schnellstraße verschwindet knapp vor dem Abfertigungsgebäude unter der Erde

ßerst kuriose Situation im Flugbetrieb wird damit entschärft. Bisher war es nämlich Piloten nicht möglich, Maschinen aus eigener Kraft vom Hangar zur Piste zu bringen. Autos auf der Landesstraße hatten Vorrang, die Flugzeuge mussten im Traktor-Schlepp anrollen.

Der jüngste ASFINAG-Plan sieht vor, die Landesstraße südlich des Flugplatzes und des ehemaligen Truppenübungsplatzes mit einer kleinen Ausfahrt an die S 34 anzubinden. Und zwar dort, wo auch die Spange zum neuen St. Pöltener Betriebsareal St. Georgen-Wörth beginnt.

Eine kostengünstigere Variante als die bisher ange dachte unterirdische Verlegung der Landesstraße parallel zur S 34 im Flugplatz-Bereich. Dieser Pisten-Tunnel ist jetzt endgültig fix. Demnach unterquert die vierspurige Schnellstraße die Startbahn in einer Breite von 24 Metern und auf einer Länge von insgesamt 80 Me-

tern. Der Tunnel wird offen gebaut und dann überplattet.

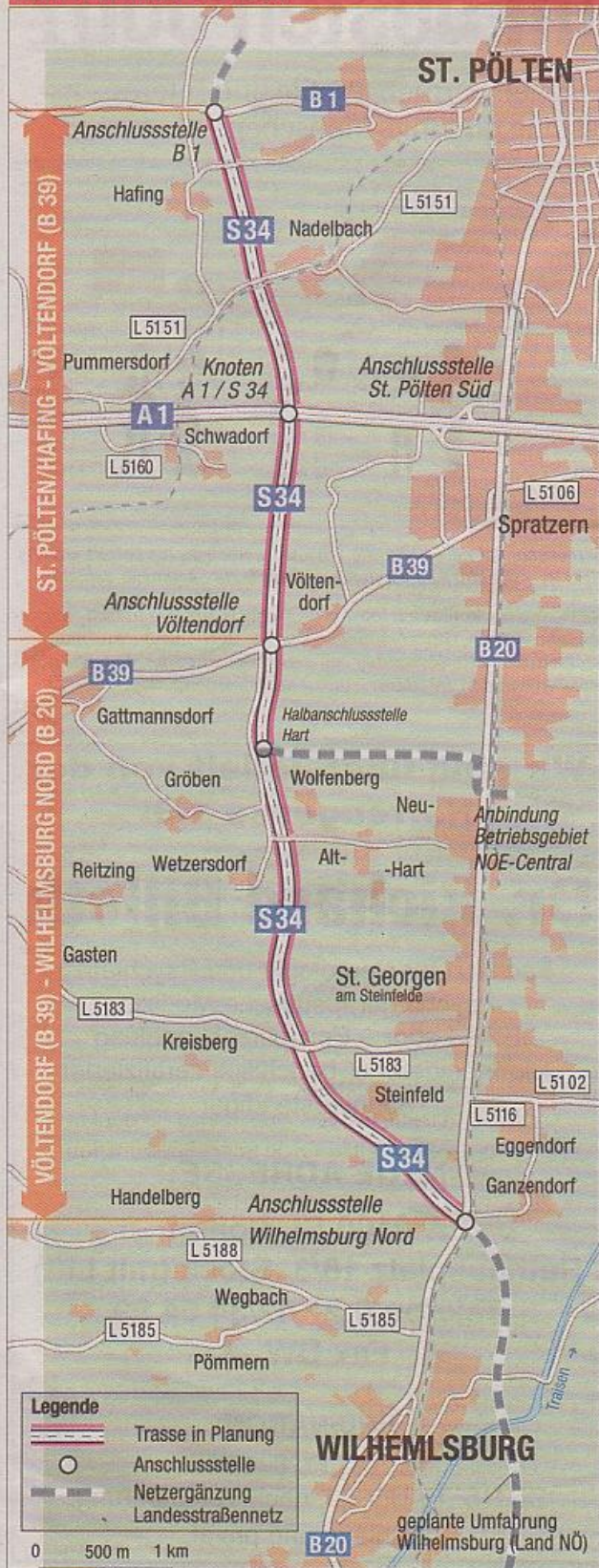
Verlorene Flugsaison Für die Flieger bedeutet das eine verlorene Saison; vermutlich 2014, wenn der Bau des ersten Abschnitts der S 34 zwischen B 1 und B 39 startet. Flieger-Obmann und Bürgermeister von Ober-Grafendorf, Rainer Handfinger: „Das ist mit hohen Kosten verbunden, wenn wir alle Maschinen woanders hin verlagern müssen.“ Beim Ungemach sind die Flieger nicht alleine. 80 bis 90 Grundeigentümer müssen Flächen für die S 34 abtreten. Die Ablöseverhandlungen starten nach der UVP Ende 2013.

„Nicht lustig“:

Flugplatz Völtendorf ist zwar ein Jahr lang gesperrt, aber dafür kommt die bremsende Landesstraße weg aus dem Pistenbereich



ROUTENVERLAUF DER S 34



S 34: Planungen

DETAILS IN ARBEIT / Die Umsetzung steht

VON DANIEL LOHNINGER UND MARIO KERN

ST. PÖLTEN / Sie ist seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts der Dauerbrenner in der regionalen Verkehrsdiskussion – die S 34, die „Traisental-Schnellstraße“. In den nächsten Monaten wird es aber ernst mit der Umsetzung: Die letzten Detailplanungen der ASFINAG werden in Abstimmung mit dem Land NÖ derzeit vorgenommen, das Umweltverträglichkeitsverfahren für die nur neun Kilometer lange Strecke wird voraussichtlich Anfang 2013 eingeleitet.

Täglich 17.000 bis 24.000 Fahrzeuge werden laut Verkehrsstudie in zehn Jahren auf der S 34 unterwegs sein. „Eine signifikante Entlastung der Nord-Süd-Achse“ erwartet sich folglich Bürgermeister Matthias Stadler für die Stadt – vor allem die langwierige Tour durch die Mariazeller Straße in Richtung Süden gehört für den Transitverkehr dann der Vergangenheit an. Zudem, so betont Projektleiter Leopold Lechner, würden westlich der Stadt gelegene Orte wie Gersersdorf, Prinzersdorf, Neidling oder Hafnerbach von der direkteren Anbindung der B 1 an die West-Autobahn profitieren.

In der Umsetzung ist geplant,

die S 34 in zwei Abschnitten zu errichten. Der Nord-Abschnitt zwischen Hafing und Völtendorf soll 2014 in Angriff genommen werden. Die Fertigstellung des 120-Millionen-Euro-Bauloses ist für 2017 geplant. Der Süd-Abschnitt zwischen Völtendorf und Wilhelmsburg soll danach umgesetzt werden – die Kosten dafür stehen noch nicht fest.

Die Anbindung des neuen Betriebsgebietes NOE-Central erfolgt über die Halbanchlussstelle Hart, die Zubringerstraße wird vom Land NÖ errichtet.

Besonderen Wert legt man bei der ASFINAG darauf, dass in der aktuellen Planung besonderer Wert auf Lärmschutz-Maßnahmen sowie auf die Schonung ökologisch wertvoller Flächen genommen wurde. Auch die strittigen TÜPL-Flächen würden von der S 34 bestenfalls tangiert, betont Lechner: „Wir glauben, eine umweltverträgliche Lösung gefunden zu haben.“ Geplant ist beispielsweise eine Unterfahrung des ökologisch wertvollen TÜPL-Gebietes.

Kritik an S 34 verstummt nicht, Vereine machen mobil

Ebenso wie die Planungen ist auch die Kritik am Straßenprojekt nach wie vor aufrecht. Die Vereine ZUUM, Stopp.Tran-

MEINUNGEN ZUR S 34



Matthias Stadler, Bürgermeister St. Pölten:

„Die S 34 ist ein überregionales Projekt mit großer Relevanz –

auch für die weitere Entwicklung der Stadt und deren Verkehrsströme. Wir erhoffen uns eine signifikante Entlastung der Nord-Süd-Achse. Seitens der Stadt erfüllen wir natürlich alle notwendigen Rahmenbedingungen zur Umsetzung dieses Projektes. Zum momentanen Zeitpunkt ist eine Unterfahrung im Bereich des TÜPL vorgesehen.“



Herbert Chocholka, Bürgermeister Wilhelmsburg:

„...Ich habe meine Einstellung zu dieser Straße nicht geändert. Aus meiner Sicht ist die Art und Weise, wie die S 34 geplant ist und wie sie im Bundesstraßengesetz steht, eine völlig sinnlose Aktion und auch nicht notwendig. Viel wichtiger wäre es stattdessen, sich wirklich auf den Gesamtverkehr im Zentralraum zu konzentrieren und auch den öffentlichen Verkehr zu verstärken.“

vor Abschluss

bevor, Kritiker wollen weiter Abbruch.

sit.S34 und auch der Verein Lebenswertes Traisental, seit gut einer Woche vom Lebensministerium offiziell als Umweltschutzorganisation deklariert, machen weiterhin gegen die Schnellstraße mobil.

Hauptkritikpunkte sind ein befürchtetes Plus an Individualverkehr, keine Entlastung für die B 20 und auch umweltschutztechnische Aspekte. Die S 34 sei ein Straßenzug, der mehr Schaden anrichte als er Nutzen bringe, ist Bernhard Higer von Lebenswertes Traisental überzeugt. „Flächenverbrauch, Grundwasserschädigung, Luftverschmutzung und mehr Lärm für die St. Pöltner Bevölkerung sind die Folge.“ Laut Higer sei die deutliche Steigerung des Pkw-Verkehrs sogar Plan der ASFINAG.

„Investitionen in Öffis wären sinnvoller“

Sinnvoll wären für den Verein mehr Investitionen in den öffentlichen Verkehr im Umland St. Pöltens. „Optimal wäre, wenn die Mittel für die S 34 für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs in und um St. Pölten verwendet würden.“

Bezirksbauernkammer-Obmann Anton Hieger verteidigt die von der Trassenführung betroffenen Bauern und betont,

dass ihnen viel versprochen worden sei: „Sie sollten Ersatzgrundstücke beim Truppenübungsplatz erhalten und dafür setzen wir uns von der Bauernkammer auch stark ein. Allerdings behindert der St. Pöltner Bürgermeister Matthias Stadler diese Bemühungen so stark, dass wir nicht vor das Verfassungsgericht ziehen werden.“

Die angebotenen Ersatzflächen seien laut Hieger nicht einmal gleichwertig, da „sie erst wieder in Stand gesetzt werden müssen, damit wieder etwas angebaut werden kann. Es scheint jetzt sogar so, als wenn uns Bürgermeister Stadler nicht einmal mehr diesen Ersatz, also buchstäblich Krücken, gönnt.“ Auch die Pläne, die anfangs noch zu Gunsten der Landwirte ausgerichtet waren - mit Tieflage und Brücken für Güterwege - würden ständig verschlechtert: „Die Tieflage der S 34 möchte keiner mehr zahlen und ständig verschwinden die Brücken vom Plan.“

Franz Bertl, Obmann des Vereines Lebenswertes Traisental, ist überzeugt: „Es wäre vielen Leuten Recht, wenn das Projekt einfach einschläft.“ Die S 34 solle bestenfalls zur Bundesstraßen-Westumfahrung von St. Pölten mutieren. „Die Straßenführung geht am Bedarf vorbei.“

MEINUNGEN ZUR S 34



Nicole Buschenreiter, Grüne: „Wir meinen, dass niemand von der SPÖ sich auch nur einen Deut um den

Naturschutz schert, sondern ganz im Gegenteil auf eine höhere Verwertungseinnahme durch Grundabtretungen an die ASFINAG setzt. Und wir glauben fest, dass letztendlich alle Bemühungen, Natur am GÜPL-Gelände schützen zu wollen, nach Durchführung der geplanten Straßenbauvorhaben zur reinen Reservatlösung verkommen.“



Gottfried Kern, Obmann ZU-UM: „Die unberührte Landschaft wird durch die S 34 zerschnitten.

Der Umwelt erweisen wir damit natürlich keinen guten Dienst. Einerseits verlangen wir eine CO₂-Reduktion, andererseits schleppen wir Kraftfahrzeuge auf den höchsten Punkt von St. Pölten, um ihn nach Westen wieder zu entlassen. Allein die Untertunnelung des Völtendorfer Flugfeldes verschlingt zigtausende Euro.“

S 34 – PRO & CONTRA

■ Gründe, die für die Errichtung der S 34 sprechen (Erwartungen der Befürworter):

- Entlastung der Nord-Süd-Achse der Stadt: Mit bis zu 24.000 Fahrzeugen pro Tag rechnet die ASFINAG auf der S 34 – vor allem für Mariazeller Straße und Europaplatz eine deutliche Verkehrs-Entlastung.

- Bewohner im Westen St. Pöltens sind schneller auf der West-Autobahn: Der B 1-Knoten bei Hafing bindet Orte wie Gerersdorf, Prinzersdorf und Neidling fast direkt an die Autobahn an – mühsame Fahrten durch die Stadt gehören der Vergangenheit an.

- bessere Anbindung des Traisentals an den Zentralraum

- Erhöhung der Verkehrssicherheit und Senkung der Unfallhäufigkeit

- direkte Anbindung des neuen Betriebsgebietes NOE-Central an die Autobahn

■ Gründe, die gegen die Errichtung der S 34 sprechen (Befürchtungen der Gegner):

- Mega-Trend Verkehr: Der Individualverkehr werde nicht weniger, sondern sogar mehr. Neue Schnellstraßen würden zu mehr Pkw-Verkehr führen. Die Menschen würden weiter in die Abhängigkeit des Autos gezwungen. Die B 20 werde nicht entlastet. Mautflüchtende Lkw würden weiter durch die Stadt fahren, Transportwege verlängert.

- Umwelt: Grundwasser werde durch den Bau geschädigt, ökologische Ressourcen würden angegriffen. Der CO₂-Ausstoß werde vergrößert. Lärm, Abgase und Feinstaub würden mehr werden.

- Kostenfrage: Die 120 Millionen Euro für das erste, nur 4,5 Kilometer lange Baulos würden sinnlos vergeudet werden, kostspielige Teil-Vorhaben, wie die Untertunnelung des Flugfeldes in Völtendorf, viel Geld verschlingen.





NEW DESIGN
CENTRAL

Kreativassistenz in der Wirtschaft

Sekretariat war gestern - Kreativassistenz ist heute!

Erwerben Sie praktische Fertigkeiten in grafischer und textlicher Gestaltung, in der Produktion von Werbemitteln sowie in der Koordination von Werbe- und Marketing-Projekten. Lehrgangstart ist am 28.9. 2012.

INFO-Veranstaltung
6.9.2012
Do 17.00 - 20.00

WIFI St. Pölten
21277012z

WIFI. Wissen Ist Für Immer.

Information, Beratung und Anmeldung:
T 02742 890-2000
E kundenservice@noe.wifi.at
www.noe.wifi.at

Jetzt!
Infos und
Anmeldung
online!



Studie stellt S 34-Bau in Frage

Ist die S 34 etwa gar nicht nötig? Studie bescheinigt: Verkehr steigt nicht so stark wie prognostiziert.

■ REGION. (tw) Seit Jahren beschäftigen sich die Vereine und Bürgerinitiativen „Umwelt Lebenswert Ober-Grafendorf“, „Lebenswertes Traisental“, „ZUUM“ und „Stopp.Transit.S34“ mit dem geplanten Bau der Traisental-Schnellstraße S 34, deren Weiterführung B 334 und den Auswirkungen auf das Tal. „Immer wieder hören wir von ASFINAG bzw. Land NÖ, wie sehr der Verkehr auf der B 20 zunehmen wird und wie dringend die S 34 benötigt wird“, sagt Stefan Mayerhofer aus Traisen von „Lebenswertes Traisental“. Um Fakten in der Hand zu haben, gaben die Ver-

eine bei Harald Frey von der Technischen Universität Wien, Forschungsbereich für Verkehrsplanung und Verkehrstechnik, eine unabhängige Untersuchung zum Verkehrsaufkommen auf der B 20 in Auftrag. Die Messungen wurden im Juni 2012 in Traisen, St. Georgen und Spratzern durchgeführt. Das Ergebnis wurde am Freitag im Gasthaus Borst in St. Georgen präsentiert.

Prognosewerte überhöht

Eine Schlussfolgerung in der Studie: „Die Prognosewerte der strategischen Prüfung aus dem Jahr 2005 sind deutlich überhöht und nachweislich nicht eingetreten.“ Studienautor Harald Frey: „Die reduzierten Verkehrsprognosen müssten eigentlich die Entscheidungsgrundlage für die Straße verändern. Es ist noch genügend

Zeit umzukehren.“ Stattdessen solle man auf die freien Kapazitäten im öffentlichen Verkehr zurückgreifen und diesen attraktiver machen, vor allem für Berufspendler.

„Wenn eine unabhängige Studie der TU Wien bestätigt, dass die Prognosewerte deutlich von den tatsächlichen Zahlen abweichen, dann sind dadurch sämtliche Planungen zur S 34 definitiv zu hinterfragen“, sagt Bernhard Higer von „Stopp.Transit.S34“.

„Einmal mehr zeigt sich, dass der Ausbau des öffentlichen Verkehrs wesentlich effizienter wäre als der Bau einer zusätzlichen und noch dazu hochrangigen Straße. Basierend auf diesen Zahlen müssten sämtliche Planungen wieder neu aufgenommen werden“, pflichtet Herwig Handler von „Umwelt Lebenswert Ober-



Gaben Studie bei Harald Frey (Mi.) in Auftrag: Herwig Handler, Franz Bertl, Gottfried Kern, Bernhard Higer.

Foto: Wallner

Grafendorf“ bei. „In ländlichen Regionen wird es nie ohne Auto gehen, aber es muss ein sinnvolles Nebeneinander mit den öffentlichen Verkehrsmitteln geben“, sagt Gottfried Kern von „ZUUM“. Die Vereine ziehen nun die Einschaltung des Rechnungshofes oder der Volkswirtschaft in Erwägung.

ZUR SACHE

Die S 34 soll von St. Pölten nach Wilhelmsburg führen, deren Verlängerung B 334 bis nach Traisen. Favorisierte man zu Beginn die Variante Ost über Ochsenburg, ist es nun die Variante West über Völtendorf. 2013 ist die Umweltverträglichkeitsprüfung, 2015 der Baubeginn geplant.
Bürgerplattform: www.s34.at